

# KLIMAKOMPAKT

Der Klima-Newsletter von Germanwatch

Nr. 90 | Oktober 2016

- Kommuniqué des G20-Gipfels in China

## **Die G20 zum Klimaschutz**

- Vertreter der UNEP und der Zentralbank Chinas zu „Green Finance“

## **Neue Finanzarchitektur für den Klimaschutz**

- Lutz Weischer zum G20 Gipfel

## **China liefert gute Ansätze – jetzt muss es konkret werden**



**Hinsehen. Analysieren. Einmischen.**  
Für globale Gerechtigkeit und den Erhalt der Lebensgrundlagen

## Kommuniqué des G20-Gipfels in China

### Die G20 zum Klimaschutz

#### Die G20 – Schwungrad oder Bremsblock für internationalen Klimaschutz?

Der G20 als Vereinigung der wirtschaftsstärksten Nationen und größten Emittenten kommt bei der Umsetzung des Pariser Klimaabkommens eine besondere Rolle und Verantwortung zu. Noch vor wenigen Jahren war Klimaschutz kein Thema in diesem Forum, das sich traditionell mit Finanzmarktstabilität und Wirtschaftswachstum beschäftigt. Die chinesische G20-Präsidentschaft hat die Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele sowie des Pariser Klimaabkommens als Thema auf die Agenda gesetzt und ist angetreten, um nachhaltige Entwicklung in allen Arbeitsgruppen zu verankern. Abgesehen von der gemeinsamen Ratifizierung des Pariser Abkommens durch China und die USA im Vorfeld des Gipfels gab es jedoch nur wenige handfeste Fortschritte im Klimabereich – mit einer Ausnahme: der Etablierung ökologisch orientierten Finanzwesens als Thema innerhalb des G20-Arbeitsstranges zu Finanzen.

Im vorliegenden KlimaKompakt dokumentieren wir relevante Abschnitte aus dem G20-Gipfel-Kommuniqué und lassen zwei zentrale Figuren der von China neu begründeten G20-Studiengruppe zu ökologisch orientierten Finanzen zu Wort kommen. Auszüge aus einem Gastbeitrag von Lutz Weischer, Teamleiter Internationale Klimapolitik bei Germanwatch, in der Frankfurter Rundschau ordnen die Ergebnisse des letzten G20-Gipfels in das klimapolitische Geschehen ein, und zeigen notwendige weitere Schritte für die kommende deutsche Präsidentschaft auf.

*Gerrit Hansen, Referentin für Internationale Klimaschutzpolitik*

**Im Kommuniqué der G20 spiegeln gleich mehrere Absätze zu Klimaschutz, nachhaltigem Wachstum und ökologischer Finanzierung die gestiegene Bedeutung dieser Themen wider.**

*Übersetzung der Abschnitte 21 und 43 aus dem Kommuniqué der Staats- und Regierungschefs der G20, Gipfeltreffen von Hangzhou, 4./5. September 2016.*

21. Wir erkennen an, dass es zur weltweiten Unterstützung eines ökologisch nachhaltigen Wachstums eines höheren Anteils an ökologisch orientierter Finanzierung bedarf. Der Ausbau ökologisch orientierter Finanzierung bringt eine Reihe von Herausforderungen mit sich, wozu unter anderem Schwierigkeiten bei der Internalisierung externer Umweltfaktoren, Laufzeitinkongruenzen, mangelnde Definitionsgenauigkeit, asymmetrische Informationen und unzureichende analytische Kapazität zählen, wobei jedoch vielen dieser Herausforderungen mit Optionen begegnet werden kann, die in Zusammenarbeit mit dem Privatsektor entwickelt werden. Wir begrüßen den Synthesebericht der G20 zum ökologischen Finanzwesen, der von der Studiengruppe „Ökologisches Finanzwesen“ (Green Finance Study Group, GFSG) vorgestellt wurde, und die von der GFSG entwickelten freiwilligen Optionen zur Verbesserung der Möglichkeiten im Finanzwesen, Privatkapital für ökologisch orientierte Investitionen zu mobilisieren. Wir sind davon überzeugt, dass Anstrengungen unternommen werden könnten, um klare strategische Signale und Rahmenbedingungen zu bieten, freiwillige Grundsätze für eine ökologisch orientierte Finanzierung zu fördern, Lernnetzwerke für den Aufbau von Kapazitäten zu erweitern, die Entwicklung lokaler ökologisch orientierter Anleihemärkte zu unterstützen, die internationale Zusammenarbeit zur Erleichterung grenzüberschreitender Investitionen in ökologisch orientierte Anleihemärkte zu

fördern, den Wissensaustausch zu ökologischen und finanziellen Risiken anzuregen und zu erleichtern und die Messbarkeit ökologisch orientierter Finanzaktivitäten und ihrer Auswirkungen zu verbessern.

43. Wir bekräftigen unser Bekenntnis zu nachhaltiger Entwicklung sowie starker und wirksamer Unterstützung und Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels. Wir verpflichten uns, unsere jeweiligen innerstaatlichen Verfahren abzuschließen, um dem Übereinkommen von Paris beizutreten, sobald dies unsere nationalen Verfahren zulassen. Wir würdigen diejenigen G20-Mitglieder, die dem Übereinkommen beigetreten sind, und die Bemühungen um ein Inkrafttreten des Übereinkommens von Paris vor Ende 2016 und sehen einer raschen Umsetzung des Übereinkommens mit all seinen Aspekten erwartungsvoll entgegen. Wir bekräftigen, wie wichtig es ist, dass die Industrieländer ihrer Verpflichtung auf der Grundlage des Rahmenübereinkommens der Vereinten Nationen über Klimaänderungen nachkommen, Entwicklungsländer in Bezug auf Klimaschutz- und Anpassungsmaßnahmen im Einklang mit den Ergebnissen des Übereinkommens von Paris durch Umsetzungsinstrumente, auch finanziell, zu unterstützen. Wir betonen erneut, wie wichtig die durch den Grünen Klimafonds geleistete Unterstützung ist. Wir begrüßen den Bericht der G20-Studiengruppe zur Klimafinanzierung über die Förderung einer wirksamen und transparenten Bereitstellung und Mobilisierung von Klimafinanzierung für ambitioniertere Klimaschutz- und Anpassungsmaßnahmen. Wir sehen erfolgreichen Ergebnissen in einschlägigen multilateralen Foren, einschließlich des Montrealer Protokolls und der Internationalen Zivilluftfahrt-Organisation, erwartungsvoll entgegen.

Quelle:

[https://www.bundesregierung.de/Content/DE/\\_Anlagen/G7\\_G20/2016-09-04-g20-kommunique-de.html?nn=393164](https://www.bundesregierung.de/Content/DE/_Anlagen/G7_G20/2016-09-04-g20-kommunique-de.html?nn=393164)

## Vertreter der UN-Umweltorganisation und der Zentralbank Chinas zu „Green Finance“ Neue Finanzarchitektur für den Klimaschutz

**Simon Zadek, der Ko-Direktor der UNEP Inquiry und Dr. Ma Jun, Chefökonom der Peoples Bank of China, über die Herausforderung, das globale Finanzsystem zur Unterstützung der grünen Transformation der Weltwirtschaft umzugestalten.**

*Germanwatch übersetzt Auszüge eines Artikels der Plattform „Caixin Online“ vom 09.01.2016*

90 Billionen US-Dollar muss die Welt in den nächsten 15 Jahren in Infrastruktur investieren. Um einen geordneten Übergang zu einer nachhaltigen Wirtschaft zu ermöglichen, muss ein Großteil davon in grüne Projekte fließen. Die Konferenz der Vereinten Nationen für Handel und Entwicklung schätzt, dass zur Umsetzung der UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung allein in Entwicklungsländern ungefähr 5–7 Billionen US-Dollar pro Jahr gebraucht werden, für den Auf- und Ausbau von Infrastruktur, Armutsbekämpfung und andere zentrale Ziele nachhaltiger Entwicklung. [...]

Der Übergang zu einer grünen Weltwirtschaft bietet direkte Chancen für Unternehmen und Volkswirtschaften, ist aber auch ein existenzieller Imperativ [...]. Die Notwendigkeit von Umwelt- und Klimaschutz fördert Innovationen in der Wissenschaft und im Privatsektor, was wiederum die Produktivität in zentralen Wirtschaftssektoren erhöht und neue Arbeitsstellen schafft, während energieintensive fossile und verschmutzende Industrien zurückgehen.

Die Finanzierung eines schnellen, inklusiven und grünen Wandels ist unsere größte gemeinsame wirtschaftliche Herausforderung. [...] Das öffentliche Finanzwesen spielt dabei eine wichtige Rolle. Diese ist jedoch durch die Knappheit der öffentlichen Ressourcen sowie konkurrierende kurzfristige politische Ziele beschränkt. [...]

Deswegen ist der Gebrauch von innovativen Instrumenten, mittels derer

öffentliche Ausgaben zu einer Steigerung der privaten Investitionen führen, sehr hilfreich [...]. Doch trotzdem werden tiefgehende Veränderungen notwendig sein, um sicherzustellen, dass die globalen Finanz- und Kapitalmärkte das Richtige tun für Sparer, Investoren und die Gesellschaft [...].

Chinas Entscheidung, ökologisch orientierte Finanzierung auf die G20-Agenda zu setzen, ist ein bedeutender Fortschritt; insbesondere da das Thema im Finanzbereich angesiedelt wurde, unter der Aufsicht und Verantwortung der FinanzministerInnen und Zentralbankvorsitzenden. Um diesen innovativen Schritt weiter zu vertiefen, starteten drei mit der G20 assoziierte Gruppen gleichzeitig ihre Arbeit zu ökologischer Finanzierung: die „B20“-Gruppe der Unternehmen, besonders Banken und Investoren; die „T20“-Gruppe von Forschungsinstituten aller G20-Länder; und die Gruppe der zivilgesellschaftlichen Organisationen „C20“. [...]

In der Anfangsphase bestand die Absicht der Arbeit innerhalb der Green Finance Study Group (GFSG) hauptsächlich darin, Informationen über bestehende internationale Praxen zusammenzustellen und ökologisch orientierte Finanzierung als legitimes, langfristiges Arbeitsfeld für FinanzministerInnen und Zentralbankvorsitzende zu etablieren. Der bisherige Zuspruch zeigt deutlich, wie erfolgreich dies war, und es bleibt zu hoffen, dass die Arbeit der GFSG unter zukünftigen G20-Präsidentschaften, wie in Deutschland 2017 und in Argentinien 2018, weitergeführt wird. [...]

Einige konkrete Maßnahmenoptionen wurden bereits in dieser Anfangsphase identifiziert und für die freiwillige Einführung von Finanzinstitutionen und Staaten wie auch für die internationale Kooperation offengelegt. Beispiele sind: die Förderung von grünen Anleihen als zentrales Finanzierungsinstrument für grüne Infrastruktur und

grüne Betriebe; Kapazitätsaufbau, insbesondere im Bankensektor in Entwicklungsländern; und verbesserte Risikomodelle und -bewertung zur Ausweitung der Bepreisung von Umwelttrisiken. Einige andere bedeutende Möglichkeiten für Entwicklung, wie die intelligentere Nutzung von öffentlichen Geldern und eine umfassendere Offenlegung waren nicht im Arbeitsprogramm des ersten Jahres enthalten.

Der Schritt der Staatsoberhäupter der G20 unter Chinas Präsidentschaft, an dem Thema ökologische Finanzierung zu arbeiten, hatte positive Auswirkungen auf die Förderung des internationalen Dialogs und das Vorantreiben politischer und marktwirtschaftlicher Entwicklungen. Viele G20-Länder haben ihre Strategien für ein nachhaltiges Finanzsystem erweitert [...]. Chinas Fokus auf ökologische Finanzierung unterstützte die „Green Bond Markets“, wobei China die Hälfte aller weltweiten „Green Bonds“ im Jahr 2016 ausgibt. Auch der IWF und andere internationale Organisationen sowie zivilgesellschaftliche Kräfte und die Wissenschaft sind in diesem Bereich deutlich aktiver geworden.

Letztlich ist der Maßstab für Erfolg die Geschwindigkeit und der Umfang von Kapitalströmen in Richtung weniger CO<sub>2</sub>- und ressourcenintensive Anlagen. Derzeit beschleunigt sich diese Umschichtung von Kapital, jedoch von einem sehr niedrigen Ausgangsstand [...]. Doch ein entscheidender Schritt ist das Thema ökologische Finanzierung im politischen Mainstream zu etablieren, indem man politische Entscheidungsträger, Regulierer, Normgeber und finanzielle Institutionen alarmiert und aktiviert. Hier sind bedeutende Fortschritte zu verzeichnen, wozu der Fokus der G20 auf ökologische Finanzierung entscheidend beigetragen hat.

Quelle: <http://english.caixin.com/2016-09-01/100984235.html>

## Lutz Weischer, Teamleiter Internationale Klimapolitik bei Germanwatch, zum G20-Gipfel China liefert gute Ansätze – jetzt muss es konkret werden

**Der G20-Gipfel war in vielen Bereichen ein Erfolg. Nun müssen die bestehenden Ansätze weitergeführt und konkretisiert werden.**

*Germanwatch zitiert Auszüge aus dem Gastbeitrag von Lutz Weischer in der Frankfurter Rundschau vom 05.09.2016*

Notwendigkeit des Klimaschutzes, ein Wachstum, das alle mitnimmt, Zugang zu sauberer Energie für alle, sogar von einer Transformation in Richtung Nachhaltigkeit ist die Rede. Die Abschlusserklärung des G20-Gipfels von Hangzhou hört sich anders an als die vergangener Gipfel. Doch trotz der neuen Rhetorik ist die chinesische Gipfel-Präsidentschaft hinter ihrem Anspruch zurück geblieben, die im vergangenen Jahr von den Vereinten Nationen (UN) vereinbarten Ziele zur Nachhaltigen Entwicklung und das Pariser Klimaabkommen in der Arbeit der G20 widerzuspiegeln. [...]

Im Umfeld des G20-Gipfels hat sich viel bewegt: Mit dem formellen Beitritt der USA und Chinas zum Paris-Abkommen, den diese in Hangzhou vollzogen haben, wird es wahrscheinlicher, dass noch in diesem Jahr die Schwelle der Ratifizierung [...] überschritten wird. [...]

Die Arbeit beginnt damit erst. Laut Pariser Abkommen soll die globale Erwärmung auf deutlich unter zwei Grad Celsius gehalten und eine Begrenzung auf 1,5 Grad angestrebt wer-

den. Dafür muss der weltweite Ausstieg aus Kohle, Öl und Gas bis Mitte des Jahrhunderts vollzogen sein. [...]

Dafür müssen Billionen investiert werden – auch deshalb muss das Thema ganz oben auf der Tagesordnung der G20 bleiben. Die G20-Staaten sind für über 75 Prozent der globalen Treibhausgas-Emissionen verantwortlich. Wenn die Energiewende in diesen Staaten nicht gelingt, dann scheitert das Paris-Abkommen. Für diese Energiewende braucht es eine Finanzierungswende. In den nächsten 15 Jahren müssen rund 90 Billionen Dollar weltweit in Infrastruktur investiert werden. Wenn diese Summe in klimafreundliche Infrastruktur gelenkt wird, dann können die Ziele des Paris-Abkommens ohne signifikante Mehrkosten erreicht werden [...].

Zudem benötigt die G20 eine klare Definition, was „grün“ ist. Diese muss sich an den Vorgaben des Pariser Klimaabkommens orientieren, aber auch andere Risiken einbeziehen. Das heißt zum Beispiel, dass weder vermeintlich „hocheffiziente“ Kohlekraftwerke noch Atomkraft „grüne Finanzierung“ bekommen dürfen. [...]

Dafür müssten die G20 aber auch in zwei Bereichen Fortschritte machen, die in Hangzhou enttäuschend geblieben sind: Subventionsabbau und Infrastrukturinvestitionen. Bereits 2009 hatte die G20 vereinbart, die Subventionen für fossile Brennstoffe abzubauen.

Seitdem ist wenig passiert. Und auch bei diesem Gipfel ist es nicht gelungen, endlich ein Enddatum für die Subventionen festzulegen. [...]

Die G20 hat vereinbart, verstärkt in Infrastruktur und besonders in die Energieversorgung zu investieren. [...] Trotzdem fehlt die Verpflichtung, dass jede Investition in Infrastruktur mit den Anforderungen des Paris-Abkommens kompatibel sein muss, auch weil sonst Investitionsruinen drohen. Hinweise zu Dekarbonisierung und Erneuerbaren Energien sucht man in den Abschnitten der Gipfelerklärung vergeblich.

Ein paar gute Ansätze also aus Hangzhou, aber insgesamt zu wenig Substanz für das erforderliche Umsteuern. Damit die G20 ihrer klimapolitischen Verantwortung gerecht wird, muss es nun unter deutscher Präsidentschaft zu konkreten Vereinbarungen kommen über langfristige Fahrpläne zur Dekarbonisierung, die Förderung von grüner Finanzierung und verbindliche Offenlegung von Klimarisiken sowie den Subventionsabbau im fossilen Bereich, den Einstieg in Bepreisung von CO<sub>2</sub>-Emissionen und die Ausrichtung aller Infrastrukturinvestitionen an Klimakriterien.

Quelle: <http://www.fr-online.de/gastbeitraege/klimapolitik--g20-hat-den-klimaschutz-entdeckt,29976308,34712272.html>

### Impressum

KLIMAKOMPAKT Nr. 90 | Oktober 2016

**Redaktion:** Gerrit Hansen (V.i.S.d.P.), Lutz Weischer, Marc Beckmann

Diese Publikation kann im Internet abgerufen werden unter:  
[www.germanwatch.org/de/klimakompakt](http://www.germanwatch.org/de/klimakompakt)

E-Mail-Abo bestellen: [www.germanwatch.org/de/abos-bestellen](http://www.germanwatch.org/de/abos-bestellen)

**Herausgeber: Germanwatch e.V.**

**Büro Bonn:** Kaiserstr. 201, D-53113 Bonn | Tel. +49 (0)228 / 60 492-0, Fax -19

**Büro Berlin:** Stresemannstr. 72, D-10963 Berlin | Tel. +49 (0)30 / 2888 356-0, Fax -1

E-Mail: [info@germanwatch.org](mailto:info@germanwatch.org) | Internet: [www.germanwatch.org](http://www.germanwatch.org)

**Spendenkonto:** Bank für Sozialwirtschaft AG, IBAN: DE33 1002 0500 0003 2123 00,  
BIC/Swift: BFSWDE33BER

Mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und der Stiftung Mercator. Für den Inhalt ist alleine Germanwatch verantwortlich.



STIFTUNG  
MERCATOR

